



## STICHWORT: »KULTURELLE HERAUS- FORDERUNGEN«

**Erhard Schlutz**



Dr. Erhard Schlutz ist emeritierter Professor am Institut für Erwachsenen-Bildungsforschung der Universität Bremen

Kontakt: schlutz2@uni-bremen.de

Dass Bildung und Kultur in einem engen Wechselverhältnis zueinander stehen, galt besonders für das **Bildungsbürgertum** seit dem Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Kultur war für diese neue Schicht vor allem ein Ensemble von Werten und Werken, zumal aus Kunst und Wissenschaft, Bildung die subjektive Aneignung dieses Erbes und der pflegliche Umgang damit. »**Hochkultur**« als Medium von Bildung verleiht diesem wenig besitzenden Bildungsbürgertum etwas vom adeligen Glanz, das seinerseits diese Kultur als seinen eigentlichen Besitz, aber auch als Vermittlungsaufgabe betrachtet.

Mit dem wachsenden Anspruch aller auf Bildung und Kultur werden die Begriffe selbst weiter gefasst und inflationärer benutzt. »**Kultur**« bezeichnet die **Lebensformen** und **Gestaltungsweisen** schlechthin und wird allen Gruppen und Schichten zugesprochen (z.B. als Arbeiterkultur, Alltagskultur, Esskultur, Unternehmenskultur). »**Bildung**« bezeichnet den Bereich und den Prozess der **Aneignung** von Erfahrung und Wissen, wozu u.a. auch kulturelles Wissen gehört. Dennoch bewahren die Begriffe immer noch einen Rest hochkulturellen Glanzes, der zumal in der Lebensstil- und Event-Werbung genutzt wird.

Das institutionelle **Verhältnis zwischen Weiterbildung und Kultur** scheint heute geklärt: Aus Sicht der Weiterbildung ist **Kultur ein Angebotsfeld** unter anderen, wie etwa Beruf, Politik und Gesundheit auch. Weiterbildung hat die Aufgabe, den Bildungsinteressierten Kompetenzen für diese Zielbereiche zu vermitteln, z.B. für die Teilhabe an Kultur. Wie ist diese Aufgabe aber genauer zu umreißen und zu legitimieren, wenn man von einem weiten Kulturbegriff ausgeht und die Pluralität gleichwertiger Lebensstile gelten lassen will? In der Angebotspraxis verhalten sich die meisten Weiterbildungsorganisationen pragmatisch: Das »Kulturangebot« konzentriert sich auf »kulturelle Bildung«, d.h. auf **Ästhetisches**

im weitesten Sinne und unterstützt besonders die Steigerung von Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit, z.B. durch Einüben künstlerischer Techniken. Andere Gegenstände, die zweifelsohne auch als kulturelle Phänomene gelten können, wie Gesundheit, Erziehung oder Fremdsprachen, werden nicht als Kulturangebot geführt. Diese Beschränkung auf »**kulturelle Kompetenzen**« im engeren Sinne ermöglicht allerdings die Vermittlung von Fähigkeiten, die in vielfältigen kulturellen Praxen benötigt werden, ohne dass man sich auf eine normative »Leitkultur« festlegt. Zugleich eröffnet sie zahlreiche Schnittstellen und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen kulturellen Institutionen und Initiativen.

Die Weiterbildung insgesamt reagiert mit ihren Programmen aber sehr wohl auf kulturelle Phänomene und Veränderungen, die weit über die bisher skizzierte kulturelle Bildung hinausgehen, und reflektiert diese. Zudem stellt Weiterbildung selbst – vom Gruppentreff bis zum E-Learning – eine eigene kulturelle Praxis dar und ist damit zum unverwechselbaren **Bestandteil heutiger Kultur** geworden. Instrument für kulturelle Kompetenz, Resonanzboden für die umgebende Kultur und eigene kulturelle Praxis: dies alles kennzeichnet das Verhältnis von Weiterbildung zur Kultur und kann Weiterbildung für unterschiedliche Adressatengruppen kulturell attraktiv machen.

Welche Tendenzen in der heutigen Kultur stellen besondere **Herausforderungen an die Weiterbildung** dar, auch wenn diese ihre Adressaten weder erziehen will noch kann, sondern nur vorhandene Interessen und Selbstbildungsansätze unterstützen wird?

**Die Vervielfältigung der angebotenen kulturellen Produkte und Produktionen** und **die durchgehende Ästhetisierung weiter Lebensbereiche**: Weiterbildung hätte die Aufgabe, zur gezielteren Auseinandersetzung beizutragen, eigene Maßstäbe, Wahlmöglichkeiten und Erlebnisweisen und damit kulturelle Identität zu fördern.

**Die zunehmende Realitätswahrnehmung mit Hilfe digitaler Medien**: Als technische Neuheiten werden diese Medien in der Weiterbildung hinreichend beachtet, aber kaum als Elemente eines umfassenden kulturellen Wandels. Wie verändert sich die Wahrnehmung und deren Verlässlichkeit? Welche kulturellen und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten werden eröffnet? Schwindet uns die leibliche »Wirklichkeit« oder lernen wir einen kreativeren Umgang mit vielen Realitäten?

**Die Notwendigkeit kultureller Koexistenz und interkultureller Verständigung**: In einer Gesellschaft, die zunehmend aus Menschen mit Migrationshintergrund besteht, darf sich die weitere interkulturelle Öffnung der Weiterbildung nicht auf (die wichtigen) Sprachkurse beschränken, sondern muss deren Adressaten als Bildungsreserve umfassender fördern und zugleich zur gemeinsamen Begegnung und interkulturellen Bildung von »Mehrheiten« und »Minderheiten« einladen.

## Literatur zum Thema

Deutscher Bundestag (2007): **Schlussbericht der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland«**, Drucksache 16/7000. URL: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf> (Stand: 27.04.2010)

Deutscher Kulturrat (Hg.) (2005): **Kulturelle Bildung in der Bildungsreform**. Konzeption Kulturelle Bildung III. Berlin

Fricke, A./Dow, S. (Hg.) (2009): **Cultural Participation and Creativity in Later Life**. A European Manual. München

Fuchs, M. (Hg.) (2008): **Kultur – Teilhabe – Bildung**. Reflexionen und Impulse aus 20 Jahren. München

Gieseke, W. u.a. (2005): **Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland**. Münster

dies. (2009): **Transkulturelle Perspektiven auf Kulturen des Lernens**. Bielefeld

Herre, P. (2007): »**Kultur in Deutschland**« – **Anmerkungen zum Abschlussbericht der Enquete-Kommission**. In: Forum Erwachsenenbildung, H. 4, S. 31–32

Hippe, W./Sievers, N. (2009): **Rückgang der kulturellen Teilhabe international**. USA und Frankreich im Fokus. In: Kulturpolitische Mitteilungen, H. IV, S. 64–67

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hg.) (2010): **kultur.macht.geschichte**. Dokumentation des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongresses. Bonn/ Essen

Klein, A. (2007): **Schützen und fördern**. Kulturpolitik und Kulturmanagement. In: Weiterbildung, H. 1, S. 8–11

Klein, R./Dungs, S. (2010): **Standardisierung der Bildung**. Zwischen Subjekt und Kultur. Wiesbaden

Mädler, J. (Hg.) (2008): **TeilHabeNichtse**. München

Mandel, B. (Hg.) (2008): **Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung**. München

Meissner, Kurt (1976): **Erwachsenenbildung als kulturelle Aufgabe**. Braunschweig

Schlutz, E. (2009): **Weiterbildung und Kultur**. In: Tippelt, R. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Wiesbaden, S. 621–634

Stang, R. u.a. (2003): **Kulturelle Bildung**. Bielefeld

Timmerberg, V./Schorn, B. (Hg.) (2009): **Neue Wege der Anerkennung von Kompetenzen in der Kulturellen Bildung**. Der Kompetenznachweis Kultur in Theorie und Praxis. München